

In dir ist Freude
in allem Leide,
o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben
himmlische Gaben,
du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden,
rettest von Banden.
Wer dir vertrauet
hat wohl gebauet,
wird ewig bleiben.
Halleluja.
Zu deiner Güte
steht unser Gmüte;
an dir wir kleben
im Tod und Leben,
nichts kann uns scheiden.
Halleluja.



**„Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig
auferstanden“.**

Liebe Leserin, lieber Leser,

Jedes Jahr an Karsamstag gibt es in dem kleinen christlichen Dorf Taybeh in Palästina große Aufregung. Die Osterkerze wird in das Dorf gebracht und alle Leute sind auf der Straße. Die Kerze wird in Jerusalem vom Patriarchen angezündet, sodann wird sie über die Mauer zwischen Israel und Palästina nach Bethlehem gebracht und am Nachmittag kommt sie schließlich in Taybeh an.

Alle Leute des Dorfes sind auf der Straße, wenn das Fahrzeug mit der brennenden Kerze in den Ort hineingefahren wird. Kinder nehmen Aufstellung und beginnen mit ihrer Trommelmusik, die Pfarrer:innen aller Konfessionen im Ort nehmen die Kerze entgegen und führen den Zug durch das Dorf, in den sich alle Bewohnerinnen und Bewohner einfügen. Lautes Klatschen, Rufen und Umarmen begleiten den Gang durch das Dorf. Nach dreimaliger Umrundung der orthodoxen Kirche wird unter lauten Gebeten die Kerze in Begleitung aller in die Kirche gebracht und bleibt dort bis in der Mitte der Osternacht die Kirchentüren aufgerissen werden und alle laut rufen:

„Der Herr ist auferstanden. - Er ist wahrhaftig auferstanden“.

Diesen uralten christlichen Brauch finde ich wunderschön. Nicht nur, weil die Leute alle an diesem Geschehen Anteil nehmen und als Christ:innen und Christen eine Einheit darstellen. Mehr noch hat mich die Bedeutung dieses alten Brauches angesprochen. Die Osterkerze brennt schon in der Zeit des Todes Jesu. Am Karfreitag um 15 Uhr ist er gestorben. Dann wird er ins Grab gelegt. Am dritten Tage ist er auferstanden. Doch entzündet wird die Osterkerze am Karsamstag.

Jesus war nach seinen Schmerzen am Kreuz tot, er war richtig tot. Dennoch, Gottes Licht war immer da. Gott hat ihn nie verlassen, auch nicht im Tod. Diese Bedeutung hat der uralte Brauch des durch Palästina am Karsamstag getragene Osterlichts. Gottes Licht ist immer da, es brennt immer, auch wenn es hinter der geschlossenen Kirchentür verborgen ist. Das Licht der Auferstehung brennt immer, es geht nicht aus – und es kommt zum Vorschein, wenn der Tag der Auferstehung da ist.

Dieses Bild kann für uns sehr tröstlich sein. Der uralte Brauch, der seit Jahrhunderten geübt wird, hat auch eine Botschaft für uns: Gottes Licht brennt immer für uns. Die Kraft und das Licht der Auferstehung Jesu Christi gelten auch für unser Leben. Mag unser Gefühl noch so sehr von Verzweiflung und Einsamkeit bestimmt sein, mögen wir den Eindruck haben, alle Türen unseres Lebens sind uns verschlossen, Gott ist uns nah. Sein Licht leuchtet in der Finsternis. Gott wärmt uns von innen mit dem Licht der Auferstehung.

Nicht umsonst ist schon mitten in der Zeit des Gedenkens an den Tod Jesu eine fröhliche Stimmung in dem kleinen christlichen Dorf Taybeh. Der Trommelwirbel am Samstag zeigt an, was wir Freudiges erwarten dürfen. Und heute wollen wir es voll Freude in die Welt rufen:

„Der Herr ist auferstanden. - Er ist wahrhaftig auferstanden.“

Wir wünschen Ihnen ein frohes und hoffnungsvolles Osterfest!
Bleiben Sie behütet.

Ihre Pfarrerin Tina Griffith und Vikarin Dorothee Stürzbecher-Schalück